Friedensströmung im Nordwesten!

Konvent in Minneapolis wird trotz Gewaltandrohung des Gouverneurs stattfinden.

Minneapolis, 27. August.—Die Augen des Nordwestens und der Nation sind auf Minneapolis gerichtet, als eines der großen Schlachtfelder im Krieg zur Herbeiführung des Friedens. Am 1. September treten hier die Delegaten zum People's Council of America zur Bildung der ersten konstituierenden Versammlung zusammen.

Jetzt schon ist die Stadt in zwei feindliche Lager gespalten. Die Mehrheit jedoch, mit Mayor Thomas Van Lear und dem Zentralkörper der organisierten Arbeiter in der Stadt, genannt Trades & Labor Council, ist für Frieden und steht auf der Seite vom People's Council.

Gerüchtweise verlautet, die andere Seite werde drastische Maßregel ergreifen, um den Konvent des People's Council zu verhindern. Tatsächlich hat Gouv. Burnquist in einer kürzlichen, mit der Etikette „patriotisch" versehenen Versammlung mit Blutvergießen gedroht, wenn die Friedenspropaganda nicht aufhört. Hier folgt ein Auszug aus seiner Rede:

„Falls die Lokalbehörden machtlos sind, solche anti-amerikanische Friedensversammlungen zu verhindern, werden wir alle unsere verfügbaren Hilfsquellen aufbieten, die Uebeltäter zu bestrafen und der Abhaltung solcher Versammlungen vorzubeugen. Sollte unser Vorgehen mit Blutvergießen und Verlust an Menschenleben begleitet sein, so ruht die Verantwortung hierfür auf den Hintermännern dieser unamerikanischen Demonstration und auf allen, die sie durch ihre Anwesenheit unterstützen."

Die öffentliche Stimmung gegen die Feinde von Frieden und Arbeit, die ihre Anschläge auf beide unter dem Deckmantel Patriotismus verbergen, ist aber so groß, daß man an eine Störung des Konvents nicht glaubt.

Friedensströmung wächst stetig.

Wie reißend die Friedensströmung anschwillt, mögen einige Beispiele beweisen. Ein Dutzend Friedensfreunde hatten kürzlich eine Friedensversammlung in New Ulm, einem Städtchen von nicht mehr wie 3000 Seelen einberufen. Die Veranstalter hatten nicht mehr als hundert Flugzettel drucken lassen, aber das Telephon nach den Vororten und dem Land viel benutzt. Zur Versammlung fanden sich 10,000 Personen ein und es wurde ein Zweig des People's Council gegründet. Gleiches ereignete sich in Glengoe, einem Städtchen von 2,000 Einwohnern. Aus allen Teilen von Minnesota kommt nun das Verlangen an das People Council, Organisatoren dorthin zu senden, sowie die Redner, die in New Ulm und Glengoe gesprochen hatten.

Die Großkapitalisten im Staate, um ihre Kriegsprofite bange, sind mit Schrecken erfüllt. Als Damm gegen die Friedensströmung haben sie ihrerseits Organisationen ins Leben gerufen, eine Public Safety Commission, eine Labor's Loyalty League, zur Abhaltung von Gegendemonstrationen.

Der Konvent findet in Minnehaha Falls unter einem Zeltdach statt, da infolge der von den Gegnern eingeleiteten Boycottierung keine Halle in Minneapolis zu bekommen war.

Außer der Platform wird der Konvent noch eine Denkschrift von Prof. David Starr Jordan debattieren. Sie enthält Friedensvorschläge auf der Basis: „Keine Annexion, keine Kriegsentschädigung", mit der Ausnahme, daß Oesterreich das Trentino an Italien abtrete.

Bei Autounfall getötet.

Cedar Falls, Ia., 27. August. — Die 17jährige Florence Freed von Grundy Center kam Samstag ums Leben, als das Automobil, in dem sie sich mit vier Bekannten befand, 5 Meilen südöstlich von hier am Samstag ins Gleiten kam und sich überschlug. Die vier anderen Insassen trugen je einen Beinbruch und andere Verletzungen davon.

Kein Unfall.

Washington, 27. August. — Die Explosion in der Mare Island „Navy Yard" im Juli, bei der fünf Mann getötet und 30 verletzt wurden, war laut heutigem amtlichen Bericht das Werk von Verbrechern und ist nicht auf einen Unfall zurückzuführen.

Puppenfabriken für Pittsburgh.

Pittsburgh, 27. August. — Eine Gruppe von Puppenfabrikanten, die früher in Thüringen große Niederlassungen eigneten, hat beschlossen, hier eine Fabrik zur Herstellung von Kinderspielzeug zu gründen, da der Markt von Deutschland seit Ausbruch des Krieges vollständig abgeschnitten ist.

Doppelte Munition für bestückte Dampfer!

Aus den Erfahrungen der „Campana" zieht man die logischen Schlüsse.

Washington, 27. August.—Bekanntlich haben die Ueberlebenden des Standard Oil Dampfers „Campana" berichtet, daß sie sich dem U-Boot ergeben mußten, weil sie ihre Munition verschossen hatten. Aus dieser Erfahrung zieht man hier die entsprechende Lehre und wird in Zukunft den Munitionsvorrat der armierten Handelsschiffe verdoppeln. Die „Campana" hatte 180 Geschosse mit sich.

Daß die Beschießung der U-Boote so wenig Wirkung hatte, wird von den Fachleuten nicht mangelnder Treffsicherheit der Kanoniere, sondern dem Umstande zugeschrieben, daß die Atmosphäre unsichtig war. Auch die Tatsache, daß der Oeldampfer nur langsam fuhr, kam dem U-Boote zugute.

Adele Pankhurst erhält Gefängnis!

In Melbourne wegen Propaganda gegen Aushebung verurteilt.

London, 27. August.—Eine Depesche aus Melbourne an die „Exchange Telegraph Co." meldet, daß Frl. Adele Pankhurst, eine Tochter der englischen Suffragettenführerin, zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden ist, und zwar wegen einer Demonstration, welche sie gestern vor dem dortigen Parlamentsgebäude veranstaltet hatte.

Adele Pankhurst hat sich bereits seit einiger Zeit in Australien durch ihre „Keine Zwangsaushebung" Propaganda bemerkbar gemacht. Zu verschiedenen Malen sind Versammlungen, in welchen sie gesprochen, von Soldaten aufgebrochen worden. Bei einer solchen Gelegenheit wurden Frl. Pankhurst und andere Rednerinnen von Steinwürfen getroffen.

Auch die Aepfel werden teurer!

Geringere Ernte als im Vorjahre bei besserer Qualität erwartet.

Baltimore, 27. August.—Die Apfelzüchter sind nichts weniger als gewillt, hinter anderen Produzenten zurückzustehen, und um zu zeigen, daß sie auch können, werden sie—natürlich die Preise erhöhen.

Die Baltimore & Ohio Bahn, deren Strecken durch große Apfelländereien laufen, hat die Situation untersucht und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Züchter höhere Preise erwarten und wahrscheinlich auch bekommen werden. Als Grund wird angegeben, daß die heurige Apfelernte geringer wird als die vorjährige, wenn auch die Qualität besser ist.

Maryland wird, so schätzt man, zwei Millionen Bushel Aepfel ernten.

New Yorker Hafen in Kriegszeiten!

New York, 27. August. — Der Krieg macht sich auch in unserem Hafenverkehr, soweit die Exkursionsboote in Betracht kommen, fühlbar. Nicht länger mehr kann das kleine Motorboot, das Segelschiffchen, das Hausboot unbelästigt und unbeachtet seines Weges ziehen. Man merkt, wir sind auch an der Wasserkant mitten im Kriege. Jedes schwimmende Fahrzeug, ob groß, ob klein, wird von den Patrolbooten der Regierung angehalten und muß sich ausweisen. Die großen Exkursionsdampfer, die man von weitem schon erkennen kann, brauchen natürlich nicht anzuhalten.

Wehe aber der Privatjacht, die sich durchzuschleichen versucht. Meilenweit kann sie herumfahren, und schon mögen die Fahrgäste sich freuen, daß sie Onkel Sam ein Schnippchen geschlagen — aber da taucht plötzlich ein kleines Patrolboot auf, richtet die drohende Mündung seines Geschützes auf den Frechling, und mit Stentorstimme kommt der Befehl, schleunigst umzukehren und sich beim Mutterschiff der Patrolboote zu melden. Und kleinlaut wird dem Befehl Folge geleistet.

Texaner wollen keine Negersoldaten mehr!

Washington, 27. August. — Die Bewohner des Staates Texas haben durch ihre Vertreter im Kongreß den Präsidenten ersucht, anzuordnen, daß alle farbigen Soldaten in Texas sofort aus dem Staate entfernt werden. Senator Sheppard hat den Präsidenten persönlich hiervon in Kenntnis gesetzt.

Der gefräßigste Raubvogel unserer Zeit ist der Profitgeier. Er nistet in Wallstreet, gehört im übrigen aber zu den Steichvögeln.

Mehr Schiffe nötig für Pazifik-Verkehr!

Die Japaner weisen darauf hin, daß der zur Verfügung stehende Frachtraum bei weitem nicht hinreicht.

Washington, 27. August. — Die Notwendigkeit der Beschaffung von mehr Frachtraum für den Transpazifikhandel wurde kürzlich in einer Konferenz führender japanischer Schiffahrtsinteressen besprochen. — Während des Krieges hat sich der japanische Handel rapide vergrößert. In 1915 betrugen die Ziffern 1,200,000,000 Yen (ein Yen etwas über 49 Cents), in 1916 1,800,000,000 Yen und in diesem Jahre dürfte der Umsatz 2,500,000,000 Yen betragen. Der Hauptteil dieses Handels ist zwischen Nordamerika und Japan, und der Umsatz in Rohseide betrug in 1916 allein 240,000,000 Yen.

Obgleich seit dem Ausbruch des Krieges zahlreiche Schiffe im Pazifikverkehr installiert worden sind, übersteigt die Nachfrage nach Frachtraum das Angebot, weil die Handelsbeziehungen zwischen den nordamerikanischen Staaten und Japan sich schnell entwickeln. In dem Transpazifikverkehr befinden sich gegenwärtig, laut einer sachlichen Zusammenstellung, 54 Dampfer mit 371,000 Tonnen, die jedoch nicht genügen, um die Zufuhr von japanischen Waren dem Bedarf entsprechend zu ermöglichen, und es ist die Absicht vorhanden, einige weitere große Dampfer dem Verkehr einzuverleiben.

Der japanische Unternehmungsgeist macht sich jetzt in zunehmender Weise in Argentinien geltend. Unter den letzten Frachten, die aus Japan in Argentinien eingetroffen sind, waren Reis von Japan und China, Tee aus Kapstadt und ein großes Assortiment von Spielwaren und anderen Novitäten aus Japan. Auf der Rückfahrt ladet der Dampfer Mehl und Büchsenfleisch für Kapstadt und ein allgemeines Kargo für Japan. Ein Repräsentant der Yokohoma Specie Bank befand sich in Buenos Aires, um in Argentinien und in Brasilien einige Filialen der Bank zu etablieren.

Will Knebelung der deutschen Presse!

Washington, 27. August. — Repräsentant McArthur von Oregon reichte Samstag im Hause eine Bill ein, wonach in allen deutschen Zeitungen, Zeitschriften und Magazinen neben dem deutschen Text eine wörtliche englische Uebersetzung erscheinen soll, andernfalls den Zeitungen der Postdebit entzogen werde.

Chicagos Reichtum.

Chicago, 27. August. — Sieben Vermögen in Chicago würden bei der Besteuerung von Vermögen von über einer Million um 50 Prozent nicht weniger als 810,500,000 jährlich zu den Kriegskosten beitragen. Die sieben sind die Nachlässe Marshall Fields, G. F. Swifts und Otto Youngs und die Vermögen J. Ogden Armours, Harold F. McCormicks, Cyrus E. McCormicks und Frau E. F. McCormicks.

Schweden droht den Alliierten!

Kann nötigenfalls auch ohne amerikanische Einfuhr fertig werden.

Stockholm, 25. August. — Die Drohung, daß Schweden ganz ohne amerikanische Waren fertig werden würde, wenn die Ver. Staaten den Handel unterbrächen, weil Schweden mit Deutschland Handel treibt, wurde von dem Minister des Auswärtigen Lindman gemacht. Er erklärte in einer Rede, „wenn es wahr ist, daß die Ver. Staaten den Handel unterbrechen wollen, bis wir den Verkehr mit Deutschland aufgeben, dann können wir gerade so gut ohne die amerikanischen Waren fertig werden."

Ertrinkt beim Baden.

Richard Morris, der achtjährige Sohn von Frank Morris, 2520 Süd 22. Straße, wurde Freitag abend in der Badeanstalt der Y. M. C. A. in nur sieben Fuß tiefem Wasser tot aufgefunden. Eine Leichenschau wird vorgenommen werden, um die Todesursache zu ergründen. Aerzte glauben, daß der junge Mann sich beim Tauchsprung das Genick gebrochen hat. Niemand sah, wie das Unglück geschehen ist. Der Verunglückte hinterläßt seine Eltern und einen Bruder.

Kein Bier, keine Arbeit.

Canaan, Conn., 23. Aug. — Die Steinbruch- und Ofenarbeiter der New England Lime Co. haben die Arbeit eingestellt, weil ihnen die Gesellschaft ihr tägliches Freibier verweigerte. Die Gesellschaft kann das Bier nicht mehr liefern, weil Canaan dem Bundesgesetz zufolge „trockene Zone" geworden ist. Die Arbeiter bestehen jedoch auf ihrem Bier und erklären: Kein Bier, keine Arbeit.

Deutsche entreißen den Briten Stellungen!

Die Kanadier erleiden bei Lens schwere Verluste; Franzosen melden Erfolge.

Berlin, über London, 25. Aug.—Das Kriegsamt meldete heute nachmittag: Durch einen Ueberraschungsangriff wurde den Briten der stark befestigte Gutshof südlich von Vendhuelle entrissen. Wir nahmen eine Anzahl Feinde gefangen.

Bei St. Quentin griffen starke französische Streitkräfte an einer Front von zwei Meilen an, wurden jedoch nach hartnäckigem Kampfe zurückgetrieben.

Westlich der Maas wurde ein französischer Angriff zwischen Malancourt und Bethincourt von unseren Truppen abgewiesen. Die Angreifer erlitten schwere Verluste an Toten und Verwundeten.

Französischer Bericht.

Paris, 25. Aug. — Offiziell wird heute gemeldet: Nördlich der Höhe 304 haben wir drei Redouten erobert und haben gestern 450 Mann gefangen genommen. In Belgien, namentlich in der Umgegend von Birschoote, tobte letzte Nacht ein Artilleriekampf. Bei St. Quentin und Pantheon führten wir einen erfolgreichen Ueberfall aus und machten mehrere Gefangene. Auf den Höhen in der Champagne donnern die Geschütze unaufhörlich.

Bericht eines britischen Korrespondenten.

Mit der britischen Feldarmee, 25. Aug. — Die Kanadier hämmern unentwegt gegen die deutschen Verteidigungslinien bei Lens, dabei bald hier, bald dort etwas an Gelände gewinnend. Während der Nacht drangen sie zu beiden Seiten des in die Stadt führenden Schienenstränges vor und nahmen einen Graben, 1000 Yards von dem Bahnhof entfernt. Aber überall leistete der Feind hartnäckigen Widerstand.

Infolge eines ungestümen Angriffs und unter Außerachtlassung der Opfer gelang es dem Feind, uns wieder Zwerneß Copje zu entreißen und den äußersten britischen rechten Flügel auf diesem Teil des Schlachtfeldes etwas zurückzudrängen.

Dort, wo britische und französische Streitkräfte sich vereinigen, entwickelt sich gegenwärtig ein großes Gefecht.

Teuerung in Rußland wird immer größer!

Der kommende Winter wird für das russische Volk schreckliche Härten bringen.

Petrograd, 25. August.—Russische Arbeiter erhalten nun die höchsten je dagewesenen Löhne, können sich aber doch nicht genügend Lebensmittel, Kleider und Schuhe kaufen, da die Preise für diese Artikel alle Grenzen übersteigen.

Der bald eintretende Winter wird für das russische Volk schreckliche Härten bringen, und nur Kontrolle mit eiserner Hand mag die Schwierigkeiten lösen.

Premier Kerensky hat bereits endlose Hindernisse beseitigt. Seine Hauptaufgabe ist nun, der Spekulation der Bauern Einhalt zu tun. Sie halten in Erwartung höherer Preise die Ernte zurück und werden wegen der abnehmenden Kaufkraft des Geldes unzufrieden.

Andere Probleme bilden die Stauung im Verkehr und die schlechte Ausrüstung der Bahnen und die Verkürzung der Arbeitszeit, welche Arbeitgebern abgerungen wurde und die Produktion beeinträchtigt.

In dieser wirtschaftlichen Lage verspricht die heute in Moskau beginnende Konferenz ein Kampf zwischen Liberalismus und reaktionärer Richtung zu werden. Eine erfolgreiche Koalition der Kadettenpartei und der Arbeiter- und Soldaten-Mitglieder scheint, ohne weiteres Nachgeben der Kadetten unmöglich.

Aus Deshler, Neb.

Nächste Woche, vom 28. d. M. bis zum 1. September, wird hier in Deshler die Thayer Co. Fair abgehalten. Es ist ja bekannt, daß diese Fair finanziell die erfolgreichste County Fair im Staate ist. Die Deshleriten sind im wahren Sinne des Wortes „Boosters". — Geradeüber von dem Fairplatz steht das Lutherische Business College. — Im letzten Jahr besuchten über einhundert junge Leute diese Anstalt. Hier wird Buchführung, Typewriting, Kurzschrift, Nähen, Drafting, Musik, Agrikultur usw. gelehrt. In dieser Zeit des Krieges und der Teuerung ist es notwendig, daß man etwas Tüchtiges lernt, um den hohen Anforderungen des Lebens zu genügen. Was wird aus dem armen, schlecht geschulten Menschen werden? Das ist die Frage, die man immer wieder hört. Die Antwort ist leicht: „Lerne etwas, so kannst du etwas." Wer sich für eine höhere Ausbildung begeistert, der schreibe um Katalog an: Lutheran College, Deshler, Neb.

Korr.

Auch Ausländer sollen ins Feld ziehen!

Repräsentant Porter von Pittsburgh befürwortet Gründung einer Fremdenlegion.

Washington, D. C., 25. August. — Ausländer, die gemäß dem Konskriptionsgesetz von der Zwangsaushebung befreit sind, werden gezwungen werden, als eine Fremdenlegion gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen, falls eine von dem Repräsentanten Stephen G. Porter von Pittsburgh vorbereitete Vorlage Gesetz werden sollte.

Die Registrierungen im Lande nach den Bestimmungen des Konskriptionsgesetzes haben ergeben, daß es 1,239,179 Personen in den Ver. Staaten gibt, welche ihre Absicht, Bürger des Landes zu werden, nicht erklärt haben, und welche außerdem auch keine Bürger Deutschlands sind.

Nach dem Völkerrecht sind diese Leute der Zwangsaushebung nicht unterworfen, aber ungeachtet der Bestimmungen dieses internationalen Rechtes gibt es keinen gewichtigeren Grund, diese meist waffenfähigen Männer, von denen viele eine gute militärische Vorbildung genossen haben, nicht zum Kriegsdienste heranzuziehen.

Kongreß-Abgeordneter Porter will in seiner Vorlage verlangen, daß diese neue Fremdenlegion ähnlich derjenigen in Frankreich zusammengestellt und nach den Nationalitäten eingeteilt werden soll. Als Belohnung soll diesen Fremdenlegionären nach ehrenvoller Entlassung aus dem Heeresdienste das amerikanische Bürgerrecht ohne weitere Formalitäten zuerkannt werden.

Russ. Truppen sollen aus Frankreich zurück!

Auch an der Saloniki Front werden die russ. Soldaten unruhig.

Rotterdam, 25. August. — Im radikalen Petersburger „Denj" wird diese Meldung der „Russkaja Wolja" bestätigt und gleichzeitig gemeldet, daß das französische Hauptquartier sich gegen weitere Entsendung russischer Hilfstruppen an die französische und mazedonische Front ausgesprochen habe.

Die bis jetzt kampffähig gebliebenen russischen Truppen in Frankreich sollen nach Rußland zurückgeschickt werden. Ende Mai kam in Frankreich ein Vertreter des russischen Kriegsministers Kerensky, der frühere politische Flüchtlig Eugen Rapp an, der die russischen Truppen in Frankreich über die Vorgänge in der Heimat aufklärte. Wie General Dietrich an Kerensky berichtet, herrscht auch unter den russischen Truppen an der Saloniki-Front starke Unruhe wegen der Ereignisse in der Heimat.

Henry Fords Sohn will nicht dienen!

Detroit, Mich., 25. August.—Edsel Ford, Sohn des bekannten Automobil-Fabrikanten Henry Ford, ist von der Untersuchungsbehörde für militärtauglich befunden worden und ist jetzt auf industrielle Gründe hin um Dienstbefreiung eingekommen. Er ist einer der höheren Beamten in seines Vaters Fabriken.

Bischof Glorieux von Idaho gestorben.

Portland, Ore., 25. August.—Bischof Joseph F. Glorieux von Idaho, einer der ersten katholischen Missionare im Nordwesten, ist in einem hiesigen Hospital heute an einem Nierenleiden gestorben. Der Entschlafene, welcher ein Alter von 73 Jahren erreichte, war 24 Jahre hindurch Bischof von Boise, Idaho.

Militärkonzert vor dem Auditorium.

Die Kapelle des 6. Regiment trat Freitag abend zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Sie veranstaltete vor dem Auditorium ein Konzert unter Leitung ihres Kapellmeisters Robert Webb, das tausende Leute herbeilockte und allgemeinen Beifall fand.

Wöchentlicher Wetterbericht!

Für Woche beginnend Sonntag, den 26. August, für die Prärieistaaten sowie das obere und mittlere Mississippi-Tal:

Im allgemeinen schöne Witterung und eine Durchschnittstemperatur.

Viertes Regiment reist bald ab.

Das 4. Nebraska Regiment hat Freitag Befehl erhalten, sich für die Abfahrt nach Deming bereit zu halten und mag irgend eine Zeit die Fahrt antreten. Das Hauptquartier des Regiments befindet sich in Fort Crook, doch kleinere Abteilungen sind in verschiedenen Orten im Staat, um Wachdienst zu tun. Ob diese hierher berufen werden, oder sich in einem Teil des Südens Nebraskas sammeln, ist noch ungewiß.

Gewinnung von Alkaliland.

Wiederum ist eine friedliche Land-Eroberung im amerikanischen Südwesten gelungen, gegen das Erwarten vieler. Und was in diesem Fall fertiggebracht worden ist, das mag noch in manchen ähnlichen Fällen erzielt werden, obwohl man früher dergleichen für unmöglich hielt.

Lange Zeit wurde alkalihaltiger Boden ganz besonders von Landbauern gefürchtet. Berieselung kann Oedland fruchtbar, häufig sogar sehr fruchtbar machen, — aber wo der Boden Alkali enthält, da schien sozusagen Hopfen und Malz verloren zu sein! Und manche Siedler bewässerter Striche, die reiche Erträgnisse brachten, waren fort und fort besorgt, das Alkali, mit welchem umgebendes Land vielfach durchsetzt ist, könnte nach und nach durch Ueberschwemmungen, oder auch schon durch die Berieselung selbst, in das Kulturland gelangen, alles ruinieren und fruchtbares Erdreich abermals in Wüstenei verwandeln.

Aber ein Experiment, welches die Ackerbau-Versuchsstation von Berkeley, Cal., neuerdings mit Erfolg ausgeführt hat, deutet darauf hin, daß nicht nur diese Gefahr ausgeschlossen werden kann, sondern sogar Alkali-Distritte selber sich noch kulturfähig machen lassen. Allerdings ist diese Eroberung nicht im Sturme gemacht worden.

In der Nähe von Fresno war ein Landstrich aufgegeben worden, weil sich soviel Alkali im Boden angehäuft hatte. Ursprünglich hatte man dieses Land mit Weinreben bepflanzt; sie wurden durch das Alkali zerstört! Kein besseres Schicksal hatte die Anpflanzung von Alfalfa, und dann von Getreide. Dann ließ man mehrere Jahre das Land brach liegen.

Die Versuchs-Station aber nahm dann die Aufgabe nach neuer Methode in Angriff, nämlich durch eine wissenschaftliche Abschwemmung des Alkali mit noch nie versuchter Gründlichkeit. Ein ganzes Drainage-System wurde zu diesem Behuf eingerichtet. Röhren von 6 bis 12 Zoll Durchmesser wurden in einer durchschnittlichen Tiefe von 7 Fuß in den Boden gelegt. An der tiefsten Stelle der Landfläche legte man einen Wasser-Pfuhl an; in diesem sammelte sich alles Wasser von dem Landstück an, und dasselbe wurde mit einer motorgetriebenen Pumpe herausgeholt und abgeführt. Als dies geschehen war, wurde das ursprüngliche System der Berieselungs-Kanäle wieder hergestellt, sodaß alkali-freies Wasser zugeführt werden konnte. Von Zeit zu Zeit überflutete man das ganze, 150 Acres umfassende Landstück vollständig und ließ das Wasser längere Zeit stehen. Versuche, Getreide zu ziehen, waren von einigem Erfolg gekrönt, sodaß die Kosten des Säens und Einheimsens sich nahezu einbrachten. 1914 und 1915 wurde das Ueberschwemmen abermals in großem Maßstabe aufgenommen, wiederum gefolgt vom Anbauen. 1916 wurden 100 Tonnen Heu geerntet. Und 1917 ist nach den letzten Nachrichten eine großartige Alfalfa-Ernte sicher. Die Schlacht ist gewonnen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Land in der obigen Weise noch weiter verbessert, und eine reiche Ernte in mancherlei Produkten sichergestellt werden kann.

Billig kam die Geschichte gerade nicht; es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Kosten bedeutend geringer gewesen wären, hätte man diese Arbeit sofort aufgenommen, als man Alkali im Boden entdeckt hatte.

Die Methode beruht einfach auf einem Prinzip der Auflösung. Man hat festgestellt, daß die meisten Boden-Alkalistoffe in großen Mengen Wasser aufgelöst werden können, und dann bei der Ableitung des Wassers mit entfernt werden, worauf das gewaschene oder entlaugte Erdreich mit gutem Erfolg bebaut werden kann. So dürfte gar manches wertvolle Landgebiet für die Kultur gerettet werden, wenn man rechtzeitig eingreift und das Werk so gründlich fortsetzt, wie es notwendig erscheint.

— Großstadtkind. „Ist es noch weit bis zum Forsthaus, Tante?"

„Wir sind bald da, Kind."

(Der Kuckuck ruft im Walde.) „Da schlägt schon eine Schwarzwälder-Uhr!"

— Spaßvogel. „Was? Du kannst Dir ein Spanferkel leisten bei diesen teueren Zeiten?"

— „Ja, mein Lieber, mach halt auch a paar Witz' über d' Fleischnot."

— Auf dem Standesamt. Standesbeamter (zu einem Witwer, der sein Aufgebot bestellt): „Sie waren also schon einmal verheiratet?"

„Ja... müssen die sonstigen Vorstrafen etwa auch angegeben werden?"

— Beleidigung. Wirt (als ihm ein Fremder ein Trinkgeld hinschiebt): „Was bilden S' sich ein? Ich bin der Wirt! Trinkgelder nehm' ich nicht! (Zu seinem jüngsten Sprößling): Hier, Sporchel, tu das Zehnerl in Deine Sparbüchs!"

Pastor Baltzly zurückgewiesen.

Pastor Baltzly von der lutherischen Kountze Memorial Kirche, der aufgefordert worden war, Freitag abend in Fort Omaha Gottesdienst abzuhalten, wobei der Kirchenchor mitwirken sollte, hat in letzter Stunde Freitag Mitteilung erhalten, daß er nicht erwünscht sei. Major Hersey, der Kommandant des Forts, soll veranlaßt haben, daß Pastor Baltzly nicht sprechen durfte. Während von einer Seite die kürzliche Haltung des Geistlichen zum Kriege, den er Wilsons Krieg nannte, als Ursache der Abweisung angegeben wird, heißt es andererseits, daß Gottesdienste von Geistlichen überhaupt nicht erwünscht seien, um keine Religionsgemeinschaft zu bevorzugen.

Unbekannter vom Zug getötet.

Zwei Meilen östlich von Chalco wurde Freitag vom Countyanwalt McCarty von Sarpy County die Leiche eines unbekannten Mannes neben den Bahngeleisen aufgefunden. Der Mann, der dem Arbeiterstande angehörte, war augenscheinlich von einem Zug überfahren und getötet worden.

Marktberichte.

Omaha, Neb., 27. Aug

Rindvieh — Zufuhr 15,000.
Beefstierefest.
Gute und beste Beeves 13.50—14.55.
Mittelm. Beeves 12.25—13.25.
Gewöhnl. Beeves 9.00—12.00.
Gute und beste Jährlinge 12.75—13.75.
Mittelm. Jährlinge 11.50—12.50
Gewöhnl. Jährlinge 9.00—11.00.
Gute u. beste Weide-Beeves 10.25—12.50.
Mittelmäßige Weide-Beeves 9.00—10.00.
Gewöhnliche Beeves 7.50—8.75.
Kühe und Heifers fest.
Gute bis beste Heifers 7.50—9.00
Gute bis beste Kühe 7.25—8.25.
Mittelm. Kühe 6.50—7.00.
Gewöhnliche Kühe 5.00—6.50.
Stockers und Feeders fest.
Prime Feeders 9.50—10.80.
Gute, beste Feeders 8.00—9.00.
Mittelmäßige 7.25—8.25.
Gewöhnliche 5.75—6.75.
Gute, beste Stockers 7.75—8.75
Stock Heifers 6.50—8.00.
Stock Kühe 6.00—7.50.
Stock Kälber 6.50—9.00.
Veal Kälber 8.00—12.50.
Bull und Stags 6.75—8.50.

Schweine — Zufuhr 1200; 10—25c höher.
Durchschnittspreis 16.50—17.00.
Höchster Preis 17.00.

Schafe — Zufuhr 18,000; Markt fest.
Gute und beste Lämmer 16.25—16.75.
Gute und beste Jährlinge 10.50—12.00.
Gute und beste Mutterschafe 5.00—9.00.
Gute und beste Widder 10.50—
Feeder Lämmer 16.25—17.10.
Feeder Jährlinge 11.00—12.50
Feeder Mutterschafe 6.00—9.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 25. Au.

Rindvieh — Zufuhr 2800; M stark bis 15c höher.

Schweine — Zufuhr 3000; Ma fest.
Höchster Preis 17.75.
Durchschnittspreis 16.50—17.35.

Schafe — Zufuhr 1800; Markt fest.

Chicago Marktbericht.

Chicago, Ill., 27. Aug.

Rindvieh — Zufuhr 24,000; das beste 25c höher, anderes fest.

Schweine — Zufuhr 13,000; 10—30c höher.
Höchster Preis 17.65.
Durchschnittspreis 16.20—17.30.

Schafe — Zufuhr 10,000; Markt fest.

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, 27. August.

Rindvieh — Zufuhr 20,000; 10—25c höher.

Schweine — Zufuhr 5000; Markt fest.
Höchster Preis 17.80.
Durchschnittspreis 16.25—1

Schafe — Zufuhr 3000; Mar bis schwach.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, Neb., 27. Au

Harter Weizen—
Nr. 2 237—240
Nr. 3 235—240

Weißes Corn—
Nr. 2 185½—186
Nr. 3 184¾—185
Nr. 4 183—184

Gelbes Corn—
Nr. 2 183½—184
Nr. 3 182½—183

Gemischtes Corn—
Nr. 2 173¾—174¾
Nr. 3 173½—174½

Weißer Hafer—
Nr. 2 53¾—54
Nr. 3 53¼—53¾
Standard Hafer 53—53½
Nr. 4 52½—53¼

Gerste—
Malzgerste 118—122
Futtergerste 100—110

Roggen—
Nr. 2 168—170
Nr. 3 166—168